

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 21 (1980)
Heft: 18

Artikel: Gewerkschaften im kommunistischen Staat
Autor: L.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093928>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewerkschaften im kommunistischen Staat

Doppelzwingigkeit ist ein wichtiger Bestandteil der kommunistischen Taktik. Nur heisst sie dort Dialektik und wird als Folge der Entwicklung ausgegeben.

Im Falle der Gewerkschaft gibt es gleich eine doppelte Doppelzwingigkeit.

Sprachliche Unterwanderung

Die «semantische Infiltration» einerseits besteht darin, dass man gängige Wörter und Begriffe übernimmt, aber mit einem anderen Inhalt versieht und verwendet. Dafür könnten viele Beispiele namhaft gemacht werden: Demokratie, Frieden, Krieg bedeuten etwas anderes im Munde eines Kommunisten als im Munde eines Nichtkommunisten. Zu diesen manipulierten Begriffen zählt auch die «Gewerkschaft».

In der offenen, demokratischen Gesellschaft sind Gewerkschaften vom Staat unabhängige Organisationen zur Vertretung der Interessen der Arbeiter. Sie setzen sich ein für die Verbesserung der Lebensqualität, der Arbeitsbedingungen, der Sicherheit am Arbeitsplatz, der Erhöhung der Löhne.

In der geschlossenen, totalitären Gesellschaft sind Gewerkschaften Instrumente der Partei mit dem Zweck, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen und die Arbeiterschaft zu kontrollieren. Die Arbeiter sind Objekte, nicht Subjekte der Gewerkschaften.

Gewerkschaftliche Taktik

Die taktische Doppelzwingigkeit besteht darin, dass den Gewerkschaften bewusst eine völlig andere Aufgabe zugedacht wird, je nachdem ob sie in der offenen oder in der geschlossenen Gesellschaft wirken.

Der von Moskau kontrollierte Weltgewerkschaftsbund (WGB) ist die nach dem Weltfriedensrat wohl wichtigste Frontorganisation des Kommunismus. In der 1954 erlassenen «Charta der Gewerkschaftsrechte» verlangt der WGB von den nichtkommunistischen Ländern, dass sie den Gewerkschaften volle Unabhängigkeit und Handlungsfreiheit gewähren und das Streikrecht garantieren. In dieser Charta stehen die schönen Worte: «Das Streikrecht ist ein Grundrecht der Werktätigen. Jeder Werktätige hat ohne Unterschied seines Berufes das Recht, ohne jegliche Einschränkung in den Streik zu treten.»

Aber eben, diese Rechte gelten nur für die Arbeiter der sogenannten kapitalistischen Staaten. Die Absicht ist nicht etwa die, den Arbeitern in den Demokratien zu einer privilegierten Stellung zu verhelfen, die sie im Vergleich zu den Arbeitern im Sozialismus ohnehin haben. Vielmehr soll auf diese Weise die Möglichkeit geschaffen werden, dass kommunistische Drahtzieher durch masslose Forderungen in wilden Streiks die Marktwirtschaft in die Knie zwingen können.

In der Grossen Sowjetenzyklopädie (3. Auflage, 1975, Bd. 21, S. 148—150) wird die andere Rolle der Gewerkschaften in den sogenannten sozialistischen Ländern so beschrieben: «Nach der so-

zialistischen Revolution ändern sich die Gewerkschaftsverbände radikal. Die Berufsverbände der sozialistischen Länder ... arbeiten mit dem Staat unter der Leitung der kommunistischen und Arbeiterparteien zusammen, sie mobilisieren die Werktätigen zur aktiven Teilnahme am Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, sie führen den Kampf für die Erhöhung der Arbeitsproduktivität und der Qualität der Produktion. Sie sind für die breiten Massen eine Schule der Wirtschaftsführung ... Zusammen mit den übrigen gesellschaftlichen Organisationen spielen sie eine wichtige Rolle in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen.»

Sowjetisches Gewerkschaftsstatut

Das Statut von 1972 des sowjetischen Gewerkschaftsbundes unterstreicht nicht nur diesen Tatbestand, sondern auch die Abhängigkeit der Gewerkschaften von der Partei. Dieses Statut ist Vorbild für die Gewerkschaften der Satelliten. Wir zitieren daraus («Sowjetskie Profsojusy», Nr. 8/1972, S. 47—55): «Die Gewerkschaftsverbände führen ihre gesamte Arbeit unter Leitung der KPdSU ... Zentrale Aufgabe der Gewerkschaften sind die Mobilisierung der Massen für die Erfüllung der wichtigsten wirtschaftlichen Aufgaben, die Errichtung der materiell-technischen Basis des Kommunismus, der Kampf für die weitere Festigung der wirtschaftlichen Macht und Verteidigungskraft des Sowjetstaates ... Die Gewerkschaftsverbände erziehen die Werktätigen im Geist des kommunistischen Bewusstseins ...

des Sowjetpatriotismus und des kommunistischen Verhältnisses zur Arbeit ... Eine internationale Pflicht der Sowjetgewerkschaften ist die brüderliche Hilfe für die Werktätigen der kapitalistischen Länder in ihrem Kampf für ihre Klasseninteressen, die allseitige Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegung der kolonialen und abhängigen Völker, des Kampfes der Werktätigen jener Länder, die den Weg der selbständigen Entwicklung ... wählen.

Man wird diesen Texten nicht gerecht, wenn man sie als blosser Wünsche und deklamatorische Zielsetzungen versteht. Hier sind Befehle und Anweisungen formuliert. Unter anderem die Anweisung, kommunistische Agenten im Ausland finanziell zu unterstützen; auf Kosten der russischen Arbeiter.

Gewerkschaften in Polen

Der sowjetische Gewerkschaftsrahmen gilt, wie gesagt, für alle Satelliten, so auch für Polen.

Die polnischen Arbeiter haben demgegenüber und verständlicherweise freie und unabhängige Gewerkschaften gefordert. Die Regierung hat dieser Forderung in Übereinstimmung mit der Verfassung von 1976 entsprochen. Was bedeutet das?

In Art. 3 der Verfassung ist die Parteiführung und -kontrolle verankert. Art. 84 Abs. 3 hat zudem folgenden Wortlaut: «Errichtung von und Teilnahme in Vereinen, deren Ziel und Tätigkeit gegen das politische und soziale System oder die Rechtsordnung der polnischen Volksrepublik gerichtet sind, ist verboten.»

Dazu nur zwei Feststellungen. Erstens: Die Führung freier Gewerkschaften untersteht auch in Polen dem Vereinsrecht. Freie Gewerkschaften werden daher am zitierten Verfassungsartikel gemessen. Zweitens: Der Staat kann jederzeit Ziel und Tätigkeit eines Vereins — also auch freier Gewerkschaften — als gegen das politische System gerichtet erklären.

L. R.



Tiefe und disziplinierte Freude über den Erfolg: polnische Arbeiter nach der Unterzeichnung der Vereinbarung. Rechts mit erhobenen, offenen Händen Lech Walesa.